



Trüber Tage - Lauff! O Zeit/ die meinem Herzen
Geschwind und unverhofft erwecket tausend
Schmerzen!

O überhäufftes Leid! O schwerer Trauer-
Fall/

Der meinen Muth bestürzt gleich einem Don-
ner = Knall!

Ach wolte Gott/ ich könr' auf Dryheus Seiten spielen/

Um darzutun den Stoß/ den meine Sinnen fühlen/

Der eine heiße Bach aus meinen Augen zwingt/

Und Mich in tieffste Pein/ und höchstes Trauren bringt!

Nicht klag ich/ daß die Zier der Floren ganz verblichen:

Nicht klag ich/ daß der Glantz des Sommers hingestrichen:

Nicht/ daß der Erden Schoß das bundte Kleid gebriecht:

Nicht/ daß der raube Dorn ist sonder Rosen sticht:

Nicht/ daß der weiße Schnee ist unser Feld bedeckt:

Nicht/ daß das Vieh anist kein grünes Gras belecket.

Es ist was grössers noch/ das Mir das Herze kränckt/

Und mein Gemüth so tieff in Trauer - Schlam versenckt.

Der grimme Sensen - Mann hat neulichst abgeschnitten/

Eh jemand es vermeint / durch ungeheures Wütten

Nicht eine Käyser - Kron/ nicht eine Tulipan/

Nicht Rosen/ derer man noch wohl vergessen kan.

Was ist denn der Verlust/ der so sehr zu beklagen?

Herr Kerber ist dahin/ in besten Alters - Tagen:

Da seiner Wangen Zier am allerschönsten war:

Da seiner Tugend Licht sich machte Sonnen - klar.

Desselben Todes - Fall/ und allzufrühes Scheiden

Versencket mein Gemüth in ungemeines Leiden:

Und was nech mehr ist/ das getreue Mutter - Hertz

Zerspringet fast für Leid/ für Angst/ und herben Schmerck.

Za das berühmte Haus der Kerber ist mit Thränen/

Als eine Fluth beschwemmt: man hört mit tieffen Sehnen

Beklagen hier/ und da/ den Schaden und Verlust:

Daß du/ O edler Zweig! so schnell verdorren must.

Und